

ungenügend. Das Wort „nachweislich“ läßt keinen Zweifel zu, daß der betreffende Auftrag nachgewiesen werden muß. Soweit ein schriftlicher Ausweis für den Auftrag (Bestellschein) in Urchrift oder polizeilich beglaubigter Abschrift nicht beigebracht werden kann, ist mindestens eine schriftliche Erklärung der das Solventnaphtha oder das Kholol betreffenden Firma darüber zu den Akten zu nehmen, welcher Heeresauftrag vorliegt. (Nummer, Datum, Gegenstand, bestellende Behörde.)

Kreuzplantagen auf freiverwerbenden Gartenbeeten.

Die Zunahme freiverwerbender Gartenbeete, die von Erbsen, Salat, Kohlrabi, Karotten frei werden, ermahnt den Kriegsgemüse-Fächter, Kreuzplantagen vorzunehmen. Die Erbsen, Salat, Karottenbeete, auch freiverworbene Kartoffelfelder werden mit spätem Weiß-, Rotkraut, Wirsing und Krauskohl bepflanzt. Kohlrabi- und freiverworbene Wirsingbeete nehmen noch Karottenlaoten, Bohnensaaten auf. Ebenso können noch mit Erfolg rote Salatrüben aufgenommen werden. Halb-schattige Stellen nehmen Rettich, Rabieschen auf. Alle diese Anpflanzungen erfordern eine gute Boden-vorbereitung und Düngung. Auf kleinen Flächen läßt sich die Nachdüngung durch konzentrierte Nährsalze (in allen Samenhandlungen erhältlich) durch verdünnte Jauche, Kleintierdüngungen mit Erfolg ausführen. Bei dem steigend trockenen Wetter sei auch daran erinnert, daß Gemüsebeete auf leichten und mittelschweren Bodenarten reichlich Wasser erhalten müssen. In wasserhaltigen Böden wird die Gabe ihre gute Dienste tun, die man auch in leichtem Boden, neben guter Bewässerung zur Förderung des Wachstums reichlich benutzen sollte. Bei dem Mangel der Gemüsebeete achte man brauchbare Räckstände, wie überhaupt reiche Erträge, die dem Freige-nuß nicht dienen können, durch Dörren sogleich in Dauerware überzuführen. Jeder Raum des Gartens sei wertvoll genutzt und jede Frucht des Gartens sei richtig genutzt, um dem Winter zuverlässig entgegenzusehen.

Brennnessel-Sammlung.

Die Frage der Verwendung von Brennnesseln zur Spinnfasergewinnung ist in ein neues Stadium getreten. Nach den Mitteilungen der „D. L. G.“ hat die me-chanische Weberei F. W. Wilde in Meerane ein Verfahren gefunden, das nach dem Urteil des Königl. Material-prüfungsamtes einen Fortschritt gegenüber den bis-herigen Verfahren der Spinnfasergewinnung aus Brenn-nesseln darstellt, und die genannte Weberei zieht dabei nicht gleich die umständliche Anlage von Kesseltürmen, sondern zunächst nur das Sammeln der wildwachsenden Nessel in Betracht. Im Interesse der wichtigsten Be-strebungen, mit einheimischen Rohstoffen zu arbeiten, regt die „D. L. G.“ die Einrichtung einer planmäßigen Sammlung von Brennnesselstängeln an, da sich in der Gemarkung der weissen Erle Busch- und Schuttlande-rien mit harem Nesselwuchs befinden, und empfiehlt, diese Sammeltätigkeit gemeindeweise zu betreiben, vielleicht mit Hilfe der Schulen. Wie eine von der Firma Wilde gegebene Anweisung zur Nesselammlung darlegt, han-delt es sich hier um die große Nessel (Urtica dioica), während die kleine Brennnessel nicht brauchbar ist. Die Nessel wird mit Sichel, Messer oder Schere über der Erde abgetrennt, wobei sich das Tragen von Handschuhen empfiehlt. Die abgetrennten Nessel werden an geeigneten Stellen ausgebreitet, gut getrocknet und dann mit einer mit Nägeln beschlagenen, kammförmigen Latte abgerauft; die verbleibendenblätter sind wertvolles Viehfutter. Die getrockneten und entrauten Stengel sind unter möglicher Vermeidung von Bruch in Bündel von Strohhakenlänge zu packen und mit je zwei Strohflecken oder altem Bindfaden zusammenzubinden. Nach Erhalt der Mitteilung über die gesammelte Menge einer Gemeinde oder eines Gutes bewirkt die Firma die Ab-nahme und zahlt für jede 100 kg vorchristlichmäßig ge-trocknete und entraute Stengel 10 M. an der für den Sammelort in Betracht kommenden Bahnstation. Die erste Ernte müßte Ende Juni, die zweite Ende Sep-tember stattfinden.

Sonderzüge nach München.

Zur Erleichterung des Besuches der Alpen-Sommer-festlichkeiten werden auch in diesem Jahre, jedoch nur zum Ferienbeginn am 14. Juli Sonderzüge zu ermäßigten Preisen von Dresden, Leipzig und Chemnitz nach München abgefertigt und zwar zu folgenden Verkehrs-zeiten: 1. ab Dresden Hbf. nachm. 6.05, ab Frei-berg (Sa.) 7.20, in München Hbf. vorm. 6.35 am 15. Juli; 2. ab Leipzig Hbf. nachm. 7.28, ab Altenburg 8.22, in München Hbf. 6.15 vorm. am 15. Juli; 3. ab Chemnitz Hbf. nachm. 8.40, ab Glauchau 9.23, ab Jzdau (Sa.) 9.50, ab Reichenbach (B.) ob. Pf. 10.30, ab Plauen (B.) ob. Pf. 11.17, in München Hbf. 6.50 vorm. am 15. Juli. Zu diesen Zügen werden in Altenburg, Bayreuth, Chemnitz Hbf. (auch bei der Aus-gabestelle für zusammengestellte Fahrtscheinhefte), Dresden Hbf., Freiberg (Sa.), Glauchau, Leipzig (Sächs. Staatsb.-Ausgabestelle für zusammengestellte Fahrtscheinhefte), Plauen (Bogl.) ob. Pf., Reichen-bach (Bogl.) ob. Pf. und Jzdau (Sa.) Sonderzug-fahrten 2. und 3. Klasse nach München Hbf., Rufflein, Salzburger ob. Bad Reichenhall und Lindau auszugeben, denen die vorjährige Benutzbarkeit und Geltungsdauer unter Beibehaltung der Fahrpreise beigelegt ist. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt von Dresden nach München 40,60 M. 2. Kl. und 26,10 M. 3. Kl., nach Rufflein 48,20 M. 2. Kl. und 30,60 M. 3. Kl., nach Salzburger 52,30 M. 2. Kl. und 33,70 M. 3. Kl., sowie nach Lindau 56,50 M. 2. Kl. und 35,90 M. 3. Kl. Die Weiterreise von München kann beliebig innerhalb der Geltungsdauer der Fahrkarte mit allen fahrplan-mäßigen Zügen ausgeführt werden; Schnellzugbenutzung ist gegen Aufschlag gestattet. Der Fahrkartenverkauf beginnt am 7. Juli und wird am 12. Juli mittags 12 Uhr endgültig geschlossen. Bei der sächsischen Ausgabestelle für zusammengestellte Fahrtscheinhefte in Leipzig werden die Sonderzugfahrten wochentags von 8 bis 12 vorm. und von 3 bis 6 nachm., Sonntags von 1/11 bis 12 vorm. verkauft. Die übrigen Sonderzugüberfahrten werden auch in diesem Jahre nicht h. auszugeben; alles Nähere ist jedoch bei den sächsischen Stationen

und den Ausgabestellen für zusammengestellte Fahrtscheinhefte zu erfahren.

\* Der Verband der Ortskrankenkassen im Königreich Sachsen trat nach der Vorbereitungs-sitzung am Sonntag gestern im Palmengartenpavillon in Leipzig zu seiner Hauptversammlung zusammen, der außer einer Reihe von Vertretern Königl. und städtischer Be-hörden die Abgeordneten von 174 sächsischen Ortskranken-kassen, nämlich 122 Arbeitgebervertreter, 139 Arbeit-nemervertreter und 83 Angestellte, bewohnten. Land-tagsabgeordneter Fräulein Dresden bezeichnete es als Vorzuehung des Verbandes als hoch erfreulich, daß so viele Vertreter von Behörden den Verhandlungen Interesse schenken, denn es werde dadurch den gemeinsamen großen humanitären Aufgaben gedient. Weiter gebachte er für das Vaterland gefallenen und kämpfenden Brüder und Söhne, der vom ganzen deutschen Volke fortgesetzt gebrachten schweren Opfer und spendete be-sonders den deutschen Frauen Anerkennung und Mitgeföhl. Der Aushungerungsplan unserer Feinde sei eine Barbarei schlimmster Art. Von den verantwortlichen Stellen müßten unbedingt Maß-nahmen getroffen werden, daß die noch vorhandenen Nahrungsmittel an reich und arm, hoch und niedrig und ohne Unterschied zwischen Stadt und Land gerecht und gleichmäßig verteilt werden. Finanziell seien die Krankenkassen im Verbande bis jetzt vom Kriege nicht geschädigt worden, aber neuerdings steige die Kranken-ziffer, und es lasse sich nicht ableugnen, daß das seelische Dulden unter den gegenwärtigen Umständen nicht zuletzt gesundheitsschädliche Wirkungen auslöst. In Rücksicht auf die starke Entwertung des Geldes durch die Kriegsteuerung entstände die Frage, ob denn die Leistungen der Ortskrankenkassen den Verhältnissen noch entsprechen. Die unter der Wirkung des nach Kriegsausbruch erlassenen Notgesetzes herabgesetzten Leistungen der Ortskrankenkassen sollten durch die Säge vor dem Kriege abgedeckt, ja, wo es möglich ist, darüber hinaus erhöht werden. Einige Kassen hätten im Gegen-satz hierzu die Leistungen erniedrigt oder die Beiträge ermäßigt, was eine ganz unverständliche tarifmäßige Politik sei. Man dürfe die Kassen gewiß nicht finanziell in Gefahr bringen; aber was unbedingt geleistet werden könne, solle man aus sozialpolitischen Gründen leisten, und zwar freiwillig und nicht erst auf Drängen der Behörde oder der Mitgliedschaft; denn die Orts-krankenkassen seien in erster Linie zum Dienst für das Gemeinwohl bestimmt. Dr. Geh. Regierungsrat Dr. Jähnel-Dresden übertrug dem Königl. Ministerium des Innern und dem Landesversicherungs-amt, dabei betonend, daß die deutsche soziale Gesetz-gabung sich auch im Kriege glänzend bewährt habe, daß sie in Zukunft noch größeren Segen ins Volk tragen werde, und daß die Behörden freudig im Rahmen der vom Gesetz gesteckten Grenzen mit den Ortskrankenkassen arbeiten. Nach einigen weiteren Begründungen und Erörterungen geschäftlicher Art teilte Hr. Oberregierungs-rat Dr. Haberland, Vorsitzmitglied der Landes-versicherungsanstalt Königreich Sachsen, als Bericht-erstatteur zu dem Punkte: „Die Bekämpfung der Ge-schlechtskrankheiten“ mit, daß seit Kriegsausbruch diese Krankheiten in Deutschland weiter um sich ge-griffen haben. Sie griffen auch auf die Ehepartnerinnen und auf die Landbevölkerung über. Das kämpfende Heer im Felde sei an dieser Ausbreitung des Übels nicht beteiligt. Militärscheitern habe man längst wirksame Gegenmaß-nahmen in der Heimat und den Stappengebieten er-griffen; nun gelte es auf Grund etwa einjähriger, ab-geschlossener Erwägungen von Behörden sowie inter-essierten Körperschaften auch für die Zivilbevölkerung die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durchgreifend zu organisieren auf der Grundlage der Belehrung über das Übel, der Stärkung des Verantwortungsbewußtes des Kranken gegenüber dem Mitmenschen, der zielgerichteten Anzeigepflicht, des Verbotes der Behandlung Geschlechts-krankter durch Kurpfuscher und der Schaffung wohlbur-digter Beratungsstellen für die traglichen Kranken. Die Militärbehörde geht auf diesem Wege mit der Zivil-behörde Hand in Hand. In Sachsen sind Beratungs-stellen für Geschlechtskranke neuerdings in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Jzdau und Plauen eingerichtet worden, und wegen einer gleichen Stelle in Jittau schweben zurzeit Verhandlungen. Der Redner for-derte die Krankenkassenverwaltungen zur Mitarbeit auf und teilte hierbei mit, daß die Kosten der Beratungs-stellen die Landesversicherungsanstalt Königreich Sach-sen tragen wird. Die Verhandlungen führten zu der einstimmig erteilten Zusage, seitens der Ortskrankenkassen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln im Verein mit der Landesversicherungsanstalt und anderen Stellen an der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mitzuarbeiten. Ferner beschäftigte sich der Verbandstag mit der Frage der Förderung des Kleinwohnungsbaues durch die Krankenkassen und nahm eine längere Ent-scheidung an, deren Folge eine weit stärkere Aufbah-rung der Kapitaleien der Krankenkassen für den Kleinwohnungsbaunamentlich durch Baugenossenschaften in Sachsen sowie eine Verbreitung dieser Idee im ganzen übrigen Deutschen Reich sein wird. Die weitere Tages-ordnung enthielt noch eine ganze Reihe zeitgemäßer Beratungspunkte, wie die Inanspruchnahme der Militär-behörden zum Ersatz der an Kriegsteilnehmer geleisteten Unterstützungen, praktische Verwaltungsfragen, die Frage der Wiedereinführung der Krankenversicherung der Haus-gewerbetreibenden, die Beteiligung an der Beratungs-stelle für Heilwesen im Reichsverbande deutscher Orts-krankenkassen, die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge u. a. m. Die Verhandlungen waren vom Geiste einer schönen Einmütigkeit aller Teilnehmer in dem Bestreben, der Wohlfahrt des Volksganges und der Kassemittglieder im besonderen zu dienen, getragen.

\* Der Kreisrat der Weißner Kreisstände fand gestern im Sitzungssaal der Ersten Kammer des Ständehauses in Dresden statt. Ihm wohnte u. a. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, bei. Der Vorsitzende Kammerherr Dr. Zahrer v. Seyd-Dahlen eröffnete den Kreisrat und begrüßte die Teilnehmer. Sodann erstattete er Bericht über die durch Tod, Besitzwechsel usw. vorgekommenen

Personalveränderungen. Der Kreisrat ehrte hiernach das Andenken der heimgegangenen Mitglieder. Beson-ders gedachte der Vorsitzende des dahingefahrenen Kammerherrn v. Schönberg-Rodrig. Darauf begrüßte der Kreisvorsitzende die neuereitretenden Mitglieder. Die Kreislistenrechnung für 1915 wurde richtigesprochen. Weiter berichtete der Kreisvorsitzende über die Besetzung der kreisständischen Freistellen im Kreiswaisenhaus Pirna, in der Taubstummenanstalt Dresden, der Blindenanstalt Chemnitz, der Diakonissenanstalt Dresden und im Siechenhause Bethesda in Niederößnitz. Endlich wurden die bisher an wohltätige Anstalten ge-währten Unterstützungen in derselben Höhe wieder be-willigt. Der Kreisrat wurde um 1/1 Uhr geschlossen.

w. Auf dem Sonntag und Montag in Lößau unter Teilnahme von über 100 Vertretern und zahl-reichen Ehrengästen abgehaltenen 12. Verbandstages sächsischer gewerblicher Genossenschaften (115) wurde eine Ausdehnung des Genossenschaftswesens, auch während des Krieges, festgestellt. An dem weiteren Ausbau soll in Hinblick auf den vermutlichen Fortbestand der großen Kriegsorganisationen eifrig gearbeitet werden. Der Regierungsvorsteher sichert auch ferner die Unter-stützung des Genossenschaftswesens zu. Die Müller- und die Bäcker-Genossenschaft wählten einen Ausschuß, der etwaige Differenzen slichteten und ein Hand in Hand gehen beider vorbereiten soll.

ak. Leipzig, 26. Juni. Ein hierher beurlaubter Pionier hatte aus dem Felde die Sprengpatrone zu einer Granate mitgebracht. Als er am Sonntag nachmittag in seiner Wohnung mit ihr hantierte, explodier-te sie, rig ihm zwei Finger der linken Hand ab und verletzte ihn noch schwer an der rechten Hand und im Gesicht.

w. Döbeln, den 27. Juni. Bei dem Gewitter am Sonnabend nachmittag schlug ein Blitz in die Freileitung des sächsischen Elektrizitätswerkes, wodurch ein Teil der Stadt von 1/6 bis 7 Uhr ohne elektrischen Strom war und der Druck des Döbelner Anzeigers verzögert wurde. In Falkenau bei Hameln setzte ein Blitzschlag das Wohnhaus des Wirt-schaftsbesizers Rebe in Brand, wodurch der Dachstuhl abbrannte.

# Buchholz, 27. Juni. Wegen Vergehens gegen die Grenzsicherungsbestimmungen und Furcht vor Strafe hat sich hier ein vom Militär beurlaubter Unter-offizier erschossen.

w. Golzern, 26. Juni. Die Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Golzern (Mulde) teilt mit, daß gestern vormittag zwei russische Kriegsgefangene vom Arbeitskommando Döring & Lohmann, Feldwache 2, in Großörschen bei Lobstädt ent-wichen sind.

—j. Chemnitz. Zehn Jahre im Dienste der Volksgesundheit steht am 27. Juni das Chemnitzer Pathologische Institut. In den vergangenen zehn Jahren wurden allein 8357 Sektionen ausgeführt mit zahlreichen sich anschließenden mikroskopischen und bakterio-logischen Untersuchungen. Die Untersuchungen bilden an und für sich einen Hauptteil der Arbeit des Instituts. Seit dem Bestehen wurden rund 200.000 Untersuchungen ausgeführt, darunter befinden sich allein 28.579 Unter-suchungen des Chemnitzer Leitungswassers. Infolge seiner Vorbildlichen Arbeit hat sich das Pathologische Institut in der wissenschaftlichen Welt einen Namen von sehr gutem Klang erworben.

# Zwidau. Das Laboratorium für Therapie, G. m. b. H., ist von Dresden nach Zwidau verlegt und das Stammkapital auf 50.000 M. festgesetzt worden. Die Gesellschaft befaßt sich mit der Herstellung und dem Verkauf medizinischer, kosmetischer Präparate und dergl.

ak. Plauen i. B. Unter Berücksichtigung der ungünstigen Lage, in der sich die Stadt Plauen infolge des Daniederliegens ihrer Hauptindustrie befindet, hat das Königl. Ministerium des Innern be-schlossen, der Stadtgemeinde Plauen einen monat-lichen Zuschuß von 6000 M. zugunsten der Er-nährung Minderbemittelter zu überweisen. Der Rat will diese willkommene Zuzufuhr zur Überweisung von Milch und Butter an Bedürftige, ferner zur Unter-stützung des Wohlfahrtsauschusses und des nationalen Frauendienstes und zur Gewährung von Speisemarken an Mittellose verwenden.

# Weidau. Die städtischen Kollegien hier haben die Errichtung eines Arbeitsnachweises beschlossen. Die Staatsregierung hat unter der Voraussetzung, daß der Arbeitsnachweis dem Verbande der sächsischen Arbeits-nachweise beiträgt, einmalig 1000 M. zur Errichtung und 300 M. Jahresbeiträge zugesagt.

Glauchau. Im Bezirke Glauchau sind Kriegs-tüchtigen im weitesten Umfange eingeführt worden. 19 Gemeinden, und zwar die sämtlichen Städte und fast alle größeren Industriegemeinden, haben diese legerreiche Einrichtung getroffen. Die meisten Kriegsküchtigen erfreuen sich eines sehr hohen Zuzufuhr, so daß Erweiterungen nötig werden. Die Kriegsfamilien erhalten die Speisen auf Kosten des Bezirksverbandes um 10 Pf. die Portion unter dem normalen Preis geliefert.

— Die Ortsgruppe Zwidau des Flottenbundes deutscher Frauen hat 1400 M. Reinertrag einer festlichen Veranstaltung an die Sammelstelle abgeliefert.

# Johanneberg. Die österreichische Regie-rung hat das Ausfuhrverbot von Lebens-mitteln nach Sachsen aufgehoben, was von der Grenzbevölkerung freudig begrüßt wird.

Borna. Am vergangenen Sonntag wurde unter reger Beteiligung der Bevölkerung und im Beisein aller Behörden, Körperschaften, Schulen und der meisten Vereine eine von drei Bornaer Familien gestiftete Kriegs-kirchtafel der Öffentlichkeit zur Benägelung über-gaben. Der Extrag scheidet zu gleichen Teilen dem „Heimatbund“ und der „Bürgervereinigung zur Linderung der Kriegsnöt“ zu. Die Übernahme vollzog Hr. Amtshauptmann Dr. Sata, die Weihe Hr. Superintendent Oberkirchenrat Richter. Der erste Tag brachte bereits den Extrag von 1500 M.